

An die  
**Frauen der Steiermark.**

---

Nur auf den Bergen blüht die Luft,  
 Da weht die Luft so rein,  
 Da zieht in die erhobne Brust  
 Der Gott des Liebes ein — !

Da breitet sich die Eiche aus,  
 Wie kräftiges Genie;  
 Verwildern kann's im Weltgebrauch,  
 Verkümmern aber nie;

Da ragt der Tanne schlanker Schaft  
 So wie ein deutscher Mann,  
 Der fallen wohl durch Sturmeskraft,  
 Doch nie sich beugen kann. —

Hoch oben heil'ge Einsamkeit,  
 Der Freiheit Hochaltar,  
 Da schwinget seine Flügel breit  
 Der königliche Nar.



Wie ein Gedanke, den die Welt,  
Wird er zur That, beglückt,  
Erhabne Menschen nur beseelt,  
Die sich der Welt entrückt. —

Doch hoch am Felsenabhang — seht!  
Ein Blümlein Wunderholz,  
Wenn kaum des Winters Eis zergeht  
Geweckt vom Sonnengold —

Es ist das Alpenröslein zart,  
Das zieht den Schützen an,  
Daß, wie der Fels auch drohend starrt,  
Er wagt die kühne Bahn!

Er holt es sich vom Abgrundsrand  
Und küßt's in froher Lust  
Und läßt's von seiner Liebsten Hand  
Sich stecken an die Brust.

So fand ich's auch in Eurem Land  
Der schönen Steiermark —  
Weil ich wie Eichen Männer fand  
So todesmuthig stark. —

Und Männer, die wie Tannen steh'n,  
Wo die Gefahr sich zeigt,  
Die eher ruhmvoll untergeh'n,  
Als daß sich einer beugt,

Und manche Brust, dem Felsen gleich  
Erhoben ob der Welt,  
Die sich ein Geist, dem Adler gleich  
Zum Throne hat erwählt.

Doch, daß zum Starken Mildes sich  
Zum schönen Kranze paart,  
Fand auch die Alpenröslein ich  
Und hab' ihr Bild bewahrt;

Die Alpenröslein seid Ihr Frau'n  
Und Mädchen hier im Land  
So hold, daß in den deutschen Gau'n  
Nichts Holderes ich fand. —

Ihr blühet auf den Bergeshöh'n  
In holder Anmuth auf  
Und tapfre Heldensöhne seh'n  
Voll Lust zu Euch hinauf;

Doch nur dem Kühnsten, der voll Muth  
Empor zu streben weiß,  
Dem sei der Rose sanfte Gluth  
Als schönster Siegespreis!

Es sind die Blumen und das Lied  
So inniglich verwandt;  
Drum, eh' ich von den Blumen scheid,  
Dieß Liedchen ich erfand.

Daß es für Euch von ein'gem Werth,  
So denkt, daß, der es fang,  
Zur Mürzenzeit mit Wort und Schwert  
Die Freiheit mit errang.

Friedrich Kaiser.

Sammlung I. A. Frankl

---

Gedruckt bei A. Leykam's Erben in Prag.